

Jana Schwedler

**Interkulturelle Kommunikation im
deutsch-polnischen Grenzgebiet auf
Grundlage einer empirischen Untersuchung**

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



**INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION AN DER
DEUTSCH- POLNISCHEN GRENZE UNTER
BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER
EINSTELLUNGEN ZUR NACHBARSPRACHE**

AUF GRUNDLAGE EINER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG IN
FRANKFURT (ODER) UND ŚLUBICE

**DIPLOMARBEIT
AN DER FAKULTÄT FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN
DER EUROPA- UNIVERSITÄT- VIADRINA**

vorgelegt von

Jana Schwedler

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

1	EINLEITUNG	1	
1.1	Begründung der Arbeit	1	
1.2	Überblick über die Arbeit	2	
2	BEGRIFFDEFINITIONEN UND THEORETISCHE ANSÄTZE	4	
2.1	Einstellungen	4	
2.1.1	Abgrenzung des Einstellungs-Begriff zu verwandten Begriffen	5	
2.1.2	Funktion von Einstellungen	5	
2.2	Spracheinstellungen	7	
2.3	Spracheinstellungsforschung	7	
2.3.1	Direkte Methoden	8	
2.3.2	Indirekte Methoden	8	
2.4	Spracheinstellungen und Motivation zum Spracherwerb	10	
2.4.1	Die Rolle von Spracheinstellungen beim Fremdsprachenerwerb?	10	
2.4.2	Spracherwerbsmotivation	11	
2.5	Interkulturelle Kommunikation	14	
2.5.1	Der Begriff der Interkulturalität vs. Interkulturelle Kommunikation	14	
2.5.2	Funktion von interkultureller Kommunikation	15	
3	INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION UND FREMDSPRACHEN	16	
3.1	Sprache als Kommunikationsmittel- Fremdsprachen als interkulturelles Kommunikationsmittel	16	
3.2	Interkulturelle Handlungskompetenz	17	
3.3	Interkulturelles Lernen und interkulturelle Erziehung im Fremdsprachenunterricht	18	
3.4	Ansätze einer grenzüberschreitenden Fremdsprachendidaktik	20	
3.5	Sprachdidaktische Konzepte in Grenzregionen	21	
4	DIE DEUTSCH-POLNISCHEN BEZIEHUNGEN	23	
4.1	Historische Belastung und der Prozess der politischen Annäherung	23	
4.1.1	Heutige Ausgangslage im deutsch- polnischen Grenzgebiet	26	
4.1.2	Stellung der Nachbarsprachen	27	
4.2	Gegenseitige Wahrnehmung deutscher und polnischer Jugendlicher	30	
4.3	Projekte zur deutsch- polnischen Verständigung im Grenzgebiet	34	
4.3.1	Euroregionen	34	

4.3.2	Deutsch- Polnisches Jugendwerk	35	
4.3.3	Projekt „Spotkanie heißt Begegnung - ich lerne Deine Sprache“	37	
4.3.4	Deutsch- polnische Gymnasien	39	
4.3.5	Europa- Universität- Viadrina		41
4.3.6	Weitere grenzüberschreitende Projekte im Grenzgebiet	41	
4.3.7	Fazit zu den grenzüberschreitenden Projekten und Überlegungen	42	
5	UNTERSUCHUNG ZUR INTERKULTURELLEN KOMMUNIKATION AN DER GRENZE		45
5.1	Zielsetzung		45
5.2	Aktueller Forschungsstand zum Thema		46
5.3	Allgemeine Methodik der empirischen Sprachwissenschaft		47
5.4	Vorgehensweise in dieser Untersuchung		48
5.4.1	Hypothesen zum erwarteten Ergebnis der Untersuchung	49	
5.4.2	Auswahl der Informanten	51	
5.4.3	Datenerhebung mittels eines Fragebogens	51	
5.4.4	Bearbeitung des erhobenen Materials		53
5.5	Auswertung		54
5.5.1	Hypothesenüberprüfung Gruppe I	54	
5.5.2	Hypothesenüberprüfung Gruppe II	79	
6	SCHLUSSBEMERKUNGEN		89
6.1	Zusammenfassung der empirischen Untersuchung und Schlussfolgerungen für die Praxis		89
6.2	Polnische Zusammenfassung		92
7	Literaturverzeichnis		
	Anhang		
	1 Fragebogenexemplar		
	2 Polnischunterricht in Frankfurt (Oder)		

1 EINLEITUNG

1.1 THEMA DER ARBEIT

Mit der vorliegenden Arbeit wird der Nachbarsprachenerwerb von deutschen und polnischen SchülerInnen untersucht. Es wird einerseits der Einfluss von Grenznähe und häufigen gegenseitigen Kontakten auf die Wahrnehmung des Nachbarn und andererseits der Erwerb landeskundlicher und sprachlicher Kenntnisse analysiert.

Dabei findet auch der aktuelle Forschungsstand zu interkultureller Kommunikation und interkulturellem Lernen sowie die Einstellungsforschung Berücksichtigung.

An der deutsch-polnischen Grenze, um die es in dieser Arbeit geht, begegnen sich erst seit zehn Jahren zwei demokratische Systeme. Die Verständigung an dieser Grenze wird in vielen Publikationen aufgrund der historischen Entwicklung und heutiger Gegebenheiten als schwierig bezeichnet. Genauso häufig findet sich aber in der offiziellen Politik die Behauptung der gegenseitigen Annäherung beider Bevölkerungsgruppen. Die Beziehungen seien so gut wie nie. Die vielen gegenseitigen Staatsbesuche und offiziellen Treffen zwischen Vertretern beider Staaten scheinen das zu belegen. Auch Maßnahmen wie Polens Aufnahme in die NATO sowie seine EU-Anwärterschaft weisen auf eine Verbesserung der Beziehungen hin.

Wie aber sieht es in der Bevölkerung mit dem gegenseitigen Interesse am Nachbarn und der Annäherung aus?

Fokussiert wurde in vorliegender Arbeit auf die Einstellungen der jungen Generation beider Länder die, frei von Ressentiments, als Hoffnungsträger der deutsch-polnischen Freundschaft gelten. Es wurden Jugendliche der beiden Grenzstädte Frankfurt (Oder und Ślubice befragt, die mit dem Anderen in unmittelbarer Nachbarschaft leben und dadurch in der Regel intensiven Kontakt miteinander haben.

In der Arbeit interessiert vor allem die sprachliche Annäherung der Jugendlichen. Die Spracheinstellungen werden als eine Sonderform von Einstellungen betrachtet und Spracherwerb- bzw. Sprachkompetenz als ein Mittel zu interkultureller Verständigung.

Bei grenzüberschreitenden Kontakten zwischen Deutschen und Polen wird immer wieder deutlich, dass es den Deutschen an Polnischkenntnissen fehlt. Treffen von Vertretern beider Länder werden in Deutsch oder Englisch abgehalten.

Für die erfolgreiche, gleichberechtigte Kommunikation sind Kenntnisse der Nachbarsprache aber Voraussetzung. In der empirischen Untersuchung, die Grundlage dieser Arbeit ist, wird deshalb untersucht, inwieweit bei den Jugendlichen diese Kenntnisse vorhanden sind und wo sie angewendet werden. Außerdem wird ermittelt, in welchen Kontaktsituationen Nachbarsprachenkenntnisse bei *dieser* Bevölkerungsgruppe erforderlich sind.

Für noch wichtiger als Kenntnisse der Nachbarsprache werden für die grenzüberschreitende Verständigung und die Entwicklung interkultureller Kontakte gegenseitige Toleranz, ein Interesse am Nachbarn und eine positive Einstellung zu ihm gehalten. Von welchen Einstellungen diesbezüglich bei den Jugendlichen ausgegangen werden kann, ist ebenfalls Untersuchungsgegenstand der Arbeit. Es wird hier exemplarisch anhand des deutsch-polnischen Gymnasiums in Frankfurt (Oder) untersucht, inwieweit durch das gemeinsame Lernen und die tägliche Begegnung beider Nationen bisher das Interesse am Nachbarland und der Nachbarsprache forciert werden konnte.

Das Thema zeigt eine höhere Komplexität auf, als anfangs erwartet wurde. Es haben sich mehrere Anregungen für weitere Untersuchungen ergeben, deren Einbeziehung den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätten und die deswegen ausgelassen wurden. Beispielhaft sei hier die Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Teilnahme am grenzüberschreitenden Jugendaustausch, und einer gesteigerten Motivation zum Erwerb der betreffenden Landessprache erwähnt. Außer Betracht bleibt auch die Untersuchung von Korrelationen zwischen Sprachkenntnissen der Nachbarsprache und dem Engagement in regionalen grenzüberschreitenden Initiativen.

1.2 ÜBERBLICK ÜBER DIE ARBEIT

Im Anschluss an die allgemeine Einleitung werden im zweiten Kapitel die Begriffe *Einstellung*, *Spracheinstellung* und *Interkulturelle Kommunikation* sowie deren Funktion erläutert. Verschiedene Methoden der Spracheinstellungsforschung werden in diesem Zusammenhang vorgestellt. Im dritten Kapitel werden zentrale Begriffe der interkulturellen Kommunikation im Hinblick auf den Fremdsprachenerwerb betrachtet.

Hierbei ist die Berücksichtigung der besonderen Situation in Grenzregionen eine wichtige Voraussetzung. Vor diesem Hintergrund erfolgt im nächsten Abschnitt (Kapitel 4) die Darstellung der historischen Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen und der heutigen Ausgangslage im Grenzgebiet. Daran anschließend wird festgestellt, welche gängigen stereotypen Vorstellungen über den Nachbarn bei den deutschen und polnischen Jugendlichen vorliegen.

Im nächsten Abschnitt werden die Projekte zur deutsch-polnischen Verständigung, welche insbesondere auf die junge Generation angewendet werden, beschrieben.

Das anschließende Kapitel stellt die empirische Untersuchung dar. Die Darstellung der Erhebung ist zweigeteilt: Im ersten Teil werden die Einstellungen zur Nachbarsprache und zum Nachbarland von polnischen und deutschen Schülern, die sich auf das Abitur vorbereiten, untersucht.

Im zweiten empirischen Teil werden die Angaben der deutschen Abiturienten mit den Angaben einer an den deutsch-polnischen Schulprojekten unbeteiligten Frankfurter Berufsschulklasse verglichen. Dabei soll überprüft werden, ob Unterschiede in den genannten Einstellungen bei den beiden Befragtengruppen bestehen.

Nach der Darstellung der Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden diese im sechsten Kapitel zusammengefasst und allgemeine Schlussfolgerungen aus der Arbeit gezogen.

2 BEGRIFFSDEFINITIONEN UND THEORETISCHE ANSÄTZE

2.1 EINSTELLUNG

Im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Sprachgebrauch gelten für den Begriff 'Einstellung' (fr./lat.: 'attitude') zwei Bedeutungen: zum einen 'eine bestimmte Haltung, Pose', zum anderen die '(ständige) Bereitschaft, sich in einer spezifischen Weise zu verhalten'¹.

Diese letztgenannte verhaltenssteuernde Rolle von Einstellungen beschreibt Allport in seiner oft zitierten Einstellungsdefinition:

An attitude is a mental and neural state of of readiness, organized through experience, exerting a directive or dynamic influence upon the individual's response to all objects and situations to which it is related (1967:8)

Einstellungen sind ein hypothetisches Konstrukt und als solches nicht direkt wahrnehmbar. Deprez/Persoons (1987:125f) unterscheiden drei Komponenten, welche die interne Struktur dieses Konstrukts ausmachen

Die *kognitive* Komponente, das sind die Annahmen oder Überzeugungen, die ein Individuum gegenüber Objekten und Handlungen verschiedener Art hat, die *affektiv/evaluative* Komponente, welche sich mit der abwertenden oder zustimmenden Disposition eines Individuums gegenüber dem Einstellungsobjekt befasst (Bewertungskomponente) und die *konative* Komponente, damit ist die Intention einer Person, sich in einer bestimmten Weise zum Einstellungsobjekt zu verhalten, gemeint (Verhaltensdisposition)²:

Alle drei Einstellungsarten sind eng miteinander verbunden und jedes offene Verhalten wird von der Interaktion dieser drei Komponenten gesteuert.

Einstellungen sind unabhängig von persönlichen Erfahrungen. Sie werden vom Individuum durch die Sozialisation über sein soziales Umfeld erworben (vgl. Quasthoff 1987:788).

¹ Vgl. Duden. Fremdwörterbuch. Mannheim 1990.

² Vandermeeren (1993:693) schreibt dieses Dreikomponentenmodell Rosenberg und Hovland (1960) zu.

2.1.1. ABGRENZUNG DES EINSTELLUNGS-BEGRIFF ZU VERWANDTEN BEGRIFFEN

Der Begriff 'Einstellung' wird in der Fachwelt oft im gleichen Kontext wie die Begriffe 'Stereotyp' und 'Vorurteil' gebraucht. Zum Beispiel betrachten einige Autoren, darunter Dabrowska (1999:80-81) Vorurteile als (negative) Einstellungen gegenüber sozialen Gruppen und diese Vorurteile als eine *Teilmenge* der Stereotype. Nöth (2000:46) sieht Einstellungen als eine *Sonderform* des Stereotyps an.

Quasthoff (1987:786) dagegen trifft eine klare Unterscheidung zwischen den Begriffen 'Stereotyp' und 'Einstellung'; bei letzterem gäbe es „a higher degree of uniformity“ im Definitionsgebrauch. Stereotype sind mit Quasthoff „expressions of *beliefs*“, Einstellungen nicht: zum Beispiel ist die Aussage: „Ich mag keine Deutschen“ eine prototypische Einstellungsäußerung, der Satz „Polen sind klug.“ eine stereotype *Annahme* im Sinne von Quasthoff.

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit soll die von ihr getroffene Abgrenzung bei der Verwendung beider Begriffe berücksichtigt werden. Positives oder negatives 'Vorurteil' kann synonym mit 'Stereotyp' verwendet werden aufgrund der Überlegung, dass beide das gleiche Bezugsobjekt (Individuen oder soziale Gruppen) haben.

2.1.2 FUNKTION VON EINSTELLUNGEN

Nach Deprez/Persoons (1987:128) haben Einstellungen die folgenden vier wichtigsten Funktionen:

-instrumental-utilitaristische Funktion

Diese Einstellungen werden vom Individuum entwickelt, um seine (materielle) Position zu verbessern oder die Bedürfnisse der Gruppe zu garantieren. In der Interaktion zwischen Gruppen können diese Einstellungen leicht zu abgeschlossenen Gedankensystemen führen, welche die Basis für Ideologien sind. Ideologien dienen zur Verteidigung der Privilegien der Mehrheit und rechtfertigen die Ausbeutung der Minderheit.

-kognitive Orientierungsfunktion

Die kognitive Komponente der Einstellung, die sich aus Annahmen und Überzeugungen zusammensetzt, entsteht aus dem Wunsch des Individuums, neue Informationen zu verstehen und ihnen eine Bedeutung zu geben. Neues Wissen wird von ihm kategorisiert,

klassifiziert und vereinfacht. Durch diese Strukturierung wird die Orientierung in der Welt einfacher, die Realität leichter verstehbar und vorhersehbarer.

-affektiv/evaluative Funktion

Eng mit der Orientierungsfunktion ist die wertausdrückende bzw. affektiv-evaluative Funktion von Einstellungen verbunden. Sie ergibt sich aus den Bedürfnis des Individuums nach einem positiven Selbstbild sowie seinem Bedürfnis nach Wertung.

Das Individuum ist nur in der Lage, eine positive soziale Identität aufzubauen, wenn es sich als Teil einer spezifischen sozialen Gruppe identifiziert und dies mit positiven Werten verbindet. Identität und Einstellung hängen somit eng miteinander zusammen.

-selbstverteidigende Funktion

Die selbstverteidigende Funktion stellt den Gegenpol zur affektiv-evaluativen Funktion dar: Hier bemüht sich das Individuum sein „real ego“ (Deprez/Persoons ebd.:129) zu verbergen, indem es zum Selbstschutz unerlaubte, als negativ empfundene, Gefühle und Wünsche verdrängt oder auf andere projiziert. Negative Einstellungen werden auf einen Sündenbock oder ein Feindbild übertragen, und diesem die Schuld an gesellschaftlichen Problemen zugeschrieben.

Gleichzeitig werden die negativen Einstellungen gegenüber fremden Individuen oder Gruppen (out-group) von übertrieben positiven Einstellungen gegenüber dem eigenen Ego oder der eigenen Gruppe (in-group) begleitet³.

Einstellungen, die eine der ersten drei Funktionen tragen, also instrumental-utilitaristisch, affektiv-evaluativ oder kognitiv sind, können sich leicht ändern. Sie passen sich neuen Bedürfnissen, Informationen und Erfahrungen an und können auch komplett geändert bzw. abgelegt werden.

Dagegen sind Einstellungen mit selbstverteidigender Funktion gegenüber diesen Faktoren viel resistenter und damit langlebiger.

³ So wird m.E. auch die Funktion von Stereotypen (als Sonderform der Einstellung) definiert: Orientierung in der Welt (=kognitive Funktion), entsprechende Anpassung des Verhaltens, Bestimmung der Identität, Schutz des Selbstbildes (=selbstverteidigend). (z.B. Lippmann 1964 (1922), Quasthoff 1973:279, Dąbrowska 1999:255f).

2.2 SPRACHEINSTELLUNGEN

Als wissenschaftlicher Fachterminus stammt 'Einstellung' aus der Sozialpsychologie. In den 60er Jahren wurde er erstmalig von dem kanadischen Sozialpsychologen Wallace Lambert auch für Spracheinstellungen verwendet

Die Untersuchung von Spracheinstellungen ist mittlerweile interdisziplinär. Kontaktlinguisten, Soziolinguisten, Sozialpsychologen, Soziologen, Ethnologen und Anthroposophen forschen auf diesem Gebiet. Sie untersuchen, welches Sozialprestige bestimmte Sprachen oder Sprachvarietäten, Dialekte, Soziolekte oder Idiolekte aufweisen, wie bestimmte Sprachen bewertet werden (z.B. verständlich oder unverständlich) oder welche Einstellungen zu Sprechern aufgrund ihres Sprachstils bestehen (z.B. Labov 1966, Lambert et. al. 1986, Schlobinski 1987). Der Einfluss von Spracheinstellungen auf den Spracherwerb (z.B. Lambert et. al. 1963, Gardner 1982) und der Einfluss von Spracheinstellungen auf den Erhalt oder Verlust einer Sprache sind weitere Untersuchungsfelder.

Gemein ist den meisten Ansätzen, dass sie auf der Basis sozialpsychologischer Modelle zur Vorurteilsforschung arbeiten; die große Mehrheit der Untersuchungen „is not really concerned with stereotypic beliefs about languages.(...), they are interested rather in prejudice against the social groups which are associated with particular languages“ (Quasthoff ebd.:787).

Da Einstellungen als hypothetisches Konstrukt definiert werden (vgl. Kap. 2.1) sind sie nicht direkt wahrnehmbar. Mit diesem Aspekt müssen sich auch empirische Theorien und Methoden auseinandersetzen, welche die Erforschung von Spracheinstellungen mittels direkter oder indirekter Messungen zum Gegenstand haben⁴.

2.3 SPRACHEINSTELLUNGSFORSCHUNG

Die Spracheinstellungsforschung befasst sich mit Vorurteilen und stereotypen Annahmen über Sprachen bzw. über deren Sprecher.

⁴ Wenn Einstellungen ein hypothetisches Konstrukt sind (vgl. Kap. 2.1), dürfte es auch schwierig bzw. unmöglich sein, sie zu messen. Trotzdem gibt es verschiedene Methoden der Erforschung von Einstellungen, die hier vorgestellt werden.